

WURSTELPRATER

1/5
Heftiger Streit um neue „Knebelverträge“

Die Prater-Betreiber wehren sich gegen eine 15-prozentige Umsatzbeteiligung.

WIEN (mco). Das Match Prater-Verwaltung gegen Prater-Unternehmer geht in eine neue Runde: Die Stadt möchte nämlich künftig die Höhe des Pachtzinses vom Umsatz des jeweiligen Prater-Betriebes abhängig machen. „Wir sind gerade dabei, für alle neuen Verträge gemeinsam mit der Wirtschaftskammer Vertragsmodelle auszuarbeiten“, bestätigt Georg Wurz von der „Stadt Wien Marketing und Prater Service GmbH“.

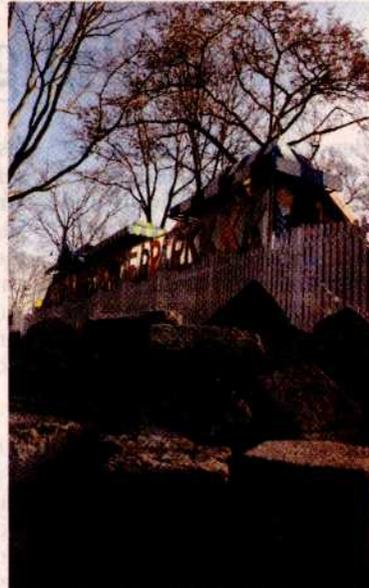
Die Höhe dieser Umsatzbeteiligung sorgt beim Praterverband jedoch für helle Aufregung: „Wir sollen 15 Prozent abliefern. So etwas gibt es nicht einmal in der Shopping City Süd“, empört sich Sprecher Alexander Meyer über diese „Knebelverträge“. Üblich seien in

Einkaufszentren gerade einmal zwischen drei und acht Prozent.

Dieses Vorhaben der Prater-Verwaltung würde nun alle Unternehmer massiv beunruhigen und vor Investitionen zurückschrecken lassen: „Es wird heuer das erste Mal in der Geschichte sein, dass wir zum Saisonstart keine einzige neue Attraktion anbieten können“, berichtet Meyer.

Die Prater-Verwaltung sieht dies anders – Wurz ortet sogar eine „spürbare Aufbruchsstimmung“. Als Gegenleistung für die neuen Verträge würden künftig alle Pacht-Einnahmen direkt in die Infrastruktur für den Prater fließen.

Über allen Anstrengungen steht – wie berichtet – das Konzept des französischen Themenpark-Planers Emanuel Mongon: Er hat den Auftrag, den Prater bis zur Fußball-EM 2008 sichtbar zu modernisieren; seine „Prater-Renaissance“ ist als Verknüpfung von mo-



Baustelle Wurstelprater. Derzeit entsteht eine Musterstraße; über die Musterverträge wird noch heftig gestritten. [Foto: Michaela Seidler]

dernster Technik mit der Nostalgie des „alten Praters“ gedacht.

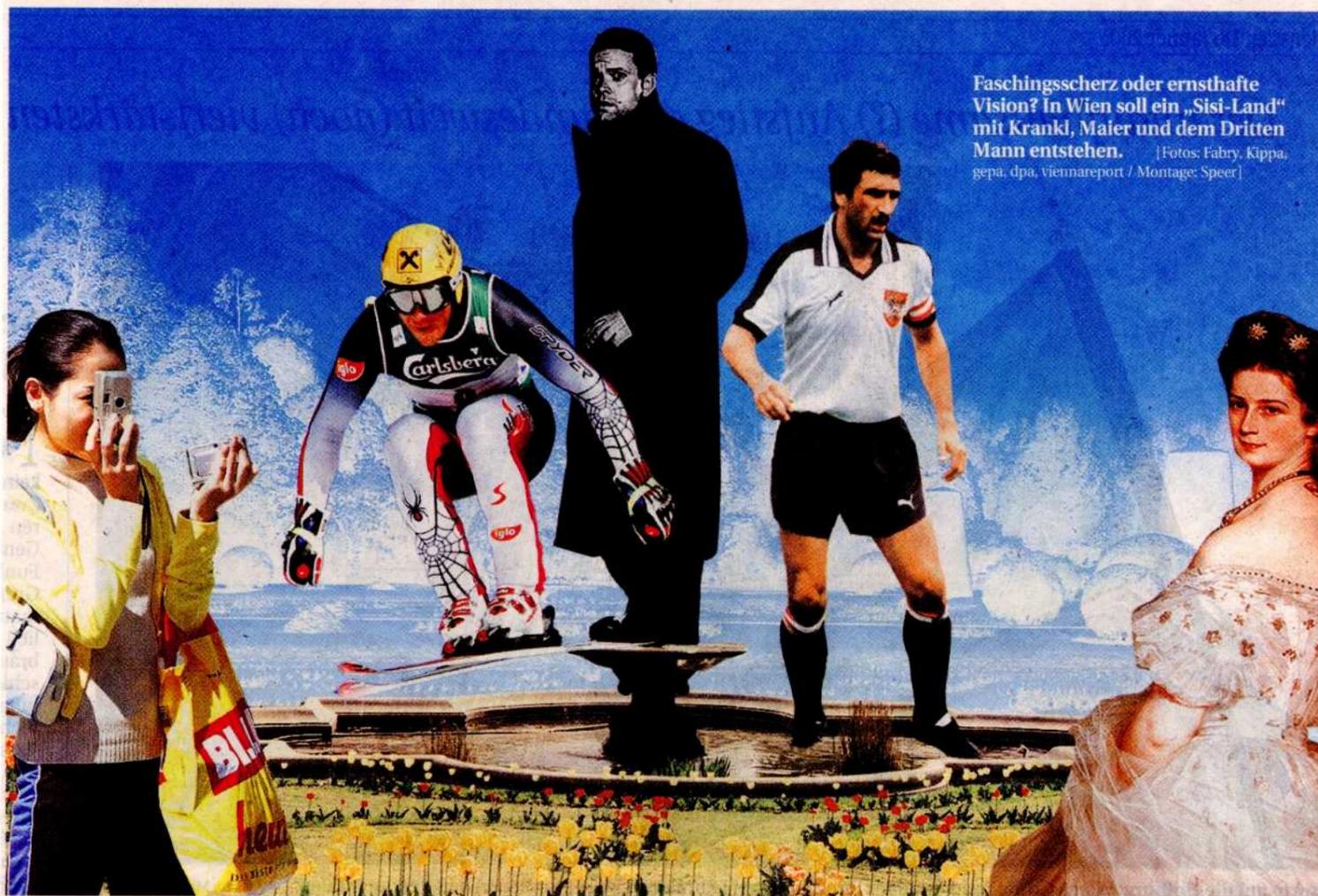
Die ersten Maßnahmen dieses Konzepts werden schon im Frühjahr zu sehen sein: Der Eingang bei der Messe wird neu designt; zusätzlich entstehen die lange geforderten Toilettenanlagen.

Musterstraße weist in Zukunft

Außerdem wird die Straße des 1. Mai derzeit zwischen Schweizer Haus und Messe zu einer „Musterstraße“ umgebaut. „Dort wird man dann sehen, wie künftig der ganze Prater aussieht“, berichtet Wurz. Und zwar hinsichtlich Pflasterung, Grünräumen, Beleuchtung, Mistkübel.

Doch auch dies stößt die Unternehmer sauer auf – denn: „Offiziell wissen wir davon noch gar nichts. Dabei sollten es doch wir sein, die darüber informiert werden“, klagt Meyer. „Schließlich dürften wir hier die einzigen Investoren bleiben.“

Bekommt der Wurstelprater Konkurrenz durch einen Themenpark?



Faschingsscherz oder ernsthafte Vision? In Wien soll ein „Sisi-Land“ mit Krankl, Maier und dem Dritten Mann entstehen. [Fotos: Fabry, Kippa, gepa, dpa, viennareport / Montage: Speer]

„Sisi-Land“ mit Herminator für Wien?

FP-Chef Strache will in Wien einen Themenpark mit heimischer Glorie etablieren. Vizebürgermeisterin Laska findet „Sisi statt Disney“ verlockend.

VON CHRISTIAN MAYR

WIEN. Es klingt ein wenig nach einem Faschingsscherz – ist aber ernst gemeint: Der Wiener FP-Chef Heinz-Christian Strache, der erst im Herbst mit seinem viel zitierten „Säbelduell“ in die Schlagzeilen geraten war, könnte mit einem neuen Vorschlag erneut für Aufregung sorgen: Er möchte nämlich in Wien einen neuen Vergnügungspark, der die Glorie österreichischer Helden thematisiert, etablieren.

„Das kann dann Sisi-Land oder Franz-Josephs-Land heißen“, sagt Strache im Gespräch mit der

„Presse“. Das Ganze solle ein alpenländisches Pendant zu den US-Vergnügungsparks sein – also Sisi statt Disney. Wobei der Themenpark nicht auf Austro-Monarchen reduziert sein dürfe: Auch österreichische Sportgrößen – von Hermann Maier über Hans Krankl und Franz Klammer – sollen im „Sisi-Land“ ein Sport-Pantheon bekommen.

„Ich könnte mir da etwa ein Wachsfiguren-Kabinett vorstellen“, sagt Strache. Gleichzeitig soll dort auch jeder Besucher selber „zum Maier“ werden können: „Indem man etwa auf spektakulären 3-D-Simulatoren die Streif runterfahren kann.“

Frank Stronach als Investor?

Keinen Platz in diesem illustren Panoptikum hätten allerdings heimische Polit-Legenden – nicht einmal FP-Übervater Jörg Haider: „Politiker sind da sicherlich zu fad“, befindet Strache.

Auch was die Finanzierung betrifft, hat Strache schon konkrete Vorstellungen: „Ein Frank Stronach, der ja in Ebereichsdorf seine Weltkugel nicht bauen durfte, hätte sicherlich Interesse daran.“ Im Endeffekt würden alle davon profitieren: Wien hätte auf einen Schlag mehr Arbeitsplätze – und für den Tourismus wäre „Sisi-Land“ ein enormer Impuls.

„Ergänzung zu Schönbrunn“

Dass das Image der Kultur-Metropole Wien unter dieser künstlichen Kitsch-Welt leiden könnte, glaubt der Wiener FP-Chef nicht: „Es wäre die Ergänzung zu Schönbrunn. Auf der einen Seite das historische Wien, auf der anderen ein moderner, aufregender Park.“

„Sisi-Land“ sei auch keine Konkurrenz zum Prater – dieser soll entsprechend den Plänen der Stadt Wien (siehe unten stehenden Bericht) modernisiert werden. Vielmehr könnte der Themenpark

an einem Entwicklungsgebiet – etwa am Asperner Flugfeld in der Donaustadt – aus dem Boden gestampft werden.

Laska: „Aber nur im Prater“

Straches Visionen finden in der Wiener Stadtregierung grundsätzlich Anklang – allerdings mit einer Einschränkung: „Wenn, dann nur im Prater“, sagt Vizebürgermeisterin Grete Laska (SP) zur „Presse“.

Im Zuge der Umgestaltung des Wurstelpraters sollen ebendort auch verstärkt Wiener Mythen thematisiert werden: Neben Sisi könnte das auch der Dritte Mann oder der Liebe Augustin sein, so Laska. „Wien ist reich an solchen Figuren, wir brauchen keine importierten.“ Fahrgeschäfte mit Sisi und Co würden laut Laska auch perfekt in den Prater passen: „Schließlich war der Prater ein Geschenk des Kaisers an das Volk. Das würde den historischen Bogen spannen“, meint die Vizebürgermeisterin.